

Mädchenlogik

Autor(en): **Fischer, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **25 (1921-1922)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-667899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kommt sie in Deutschland an Größe bald dem des Roggens gleich. Neben dem Wert der Körner als Futtermittel und den aus ihnen bereiteten Präparaten zur menschlichen Nahrung ist auch das Haferstroh als Futtermittel sehr wertvoll.

Mädchenlogik.

Im Kirschbaumwipfel, von Ost zu Ost!
Zizi! welch Zwitschern und Flattern.
Herr Finke, der hat nicht Ruh nicht Rast;
Möchte sein Küßlein ergattern.

„Zizi!“ höhnt die Liebste und wischt ihm aus:
„Will nichts von euch Männern wissen!
Was ein echter Fink, der baut sein Haus —
Und fängt erst dann nach Küßsen.“

Jung Röschen staunt in die Wipfel: „Soho!
Wer wird denn ums Küßsen zanken!
Wär' der Hansel mein Schatz und ich käme ihm so,
Der würde sich hübsch bedanken.“

„Zwar weiß ich längst, daß er nach mir zielt,
Und es macht mir oft ein Bedenken —
Ich will drum, eh er das Herz mir stiehlt,
Es ihm viel lieber schenken.“

Heinrich Fischer, Herzogenbuchsee.

Ein religiöses Ferienintermezzo.

Klauderei vom Stooß von Arthur Zimmermann.

Gestern, Samstags, kam der Kapuziner zu uns heraufgestiegen, der morgen den Sonntagsgottesdienst in der kleinen Stooßkapelle hoch oberhalb Morsbach abhalten sollte. Da ein Gottesdienst in den Bergen immer ein ganz eigenartiges Gepräge besitzt und etwas durchaus anderes ist, als ein solcher im Tale, verlohnt es sich wohl, einer weiteren Lesergemeinde darüber einiges zu sagen. Schon daß ein Kapuziner ihn zelebrieren sollte, gab der Sache ein gewisses Cachet, wenigstens für mich, der ich von jeher für Kapuziner eine gewisse Schwäche gehabt habe. Es steckt immer ein Stück Persönlichkeit hinter diesen Patres — ich habe mich darin noch selten getäuscht und fand auch diesmal meine Erfahrung wieder bestätigt.

Schon sein Einzug war vielversprechend. Wie er so einfach und schlicht in seinem braunen Kapuzinerhabit dahergestapft kam, den derben Bergstock kräftig aufsetzend, die obligate Reisetasche umgehängt, das war einfach prächtig. Etwas besangen, wie mir vorkam — er mochte nicht gedacht haben, daß er bei seiner Ankunft gewissermaßen einen Spießrutengang durch die ganze Menge der Gäste hier oben machen müßte, die nach dem Nachtessen in vergnüglichem Gespräche noch unter den Bäumen lustwandeln